

Abt Hartwich von Hersfeld¹. Daraus folgt natürlich, dass dieser, wie bis zum Jahre 1076, so auch im Jahre 1085 und in der ganzen Zeit zwischen diesen Jahren von den Treuen des Königs treuester einer gewesen ist. Und das wird uns ja ausdrücklich bestätigt. Wir erfahren, dass es Abt Hartwich durch gewandte Unterhandlungen zu Wege brachte, dass sich im Jahre 1085 ein grosser Theil der Sachsen und Thüringer Kaiser Heinrich unterwarf und die Partei des Gegenkönigs Hermann verliess².

Auf dem Magdeburger Erzstuhl konnte Hartwich sich nicht lange halten, da die Verhältnisse in Sachsen in kurzem sich wieder zu Ungunsten Kaiser Heinrichs änderten. Er musste Magdeburg schon nach zwei Monaten verlassen und kehrte in sein Kloster zurück, wo er im nächsten Jahre die Feindseligkeit des zurückgekehrten Magdeburger Erzbischofs Hartwich zu empfinden hatte, der *'prae caeteris Saxonibus odio habuit eundem locum Hersfeldiae'*³, als ein Theil des Sachsenheeres unter Erzbischof Hartwich und Burchard von Halberstadt auf dem Zuge gegen Würzburg Hersfeld bedrohte. Abt Hartwich hatte dann im Jahre 1087 wieder einmal Gelegenheit, den Kaiser in seinem Kloster aufzunehmen, als dieser den beabsichtigten Feldzug gegen Sachsen aufgebend, dort mit dem Markgrafen Ekbert über den Frieden unterhandelte⁴. Als dann nach dem Tode des Gegenkönigs die letzten sächsischen Fürsten sich Kaiser Heinrich unterwarfen, suchte auch Erzbischof Hartwich von Magdeburg 1088 seinen Frieden mit dem Kaiser zu machen und fand ihn; er behielt sein Erzbisthum. Da muss dann Abt Hartwich, sei es willig, sei es unwillig, wohl auf die erzbischöfliche Würde verzichtet haben. Er starb schon nach wenig mehr als einem Jahr (1090), und sogleich sandten die Hersfelder Mönche eine Botschaft an den in Italien befindlichen Kaiser, um von ihm die Ernennung eines neuen Abtes zu erbitten. Er bestimmte ihnen Friedrich, den bisherigen

1) Ann. Saxo, SS. VI, 723 (Scheffer-Boichorst, Ann. Patherbrunn. S. 100); Ann. Magd., SS. XVI, 178 = Magd. Schöppenchronik ed. Janicke S. 104; Gesta archiep. Magd., SS. XIV, 404; Liber de unitate eccl. II, c. 28, Libelli II, 249 f. 2) Liber de unit. eccl. I, l. 1. 3) Liber de unit. eccl. II, 28. 31, I, l. 1. p. 249. 257. 4) Ann. Saxo, SS. VI, 724. Dass der König in den Jahren 1077—1080 nicht anlässlich der Feldzüge gegen die Sachsen Hersfeld berührte, wie in den Kriegen von 1073—1075 öfters, lag einfach daran, dass nach dem Abfall der süddeutschen Herzoge, des Erzbischofs von Mainz und Anderer sich das Kriegstheater und die Stützpunkte des Königs ganz gegen früher verschoben hatten. Von 1081—1084 folgte dann des Königs langer Aufenthalt in Italien.